Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 134 (2008)

Heft: 4: Ein Tag im Leben

Artikel: Wie einst im Mey

Autor: Höss, Dieter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-600687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Musik liegt in der Luft – und auch das:

Switzerland: zero points

56 Nebelspalter Mai 2008

as Rezept für den Gewinn des European Song Contest ist eigentlich relativ einfach. Es braucht dazu einen halbwegs funktionierenden Synthesizer, einen glitzernden und kaum wahrnehmbaren Bikini, der die Sicht auf das Ergebnis des plastischen Chirurgen nicht allzu sehr stört, sowie den schriftlichen Nachweis, im Chorsingen den Notenschnitt von 3.5 nie unterschritten zu haben. Zur Not tut es aber auch einfach eine lustige Verkleidung oder ein schriller Anzug und eine spassige Brille. Zudem braucht es den Mut, vor einem Millionenpublikum einen Songtext vorzutragen, der von einem liebeskranken, aber lyrisch völlig unbegabten Sonderschüler stammen könnte. Als musikalische Vorbereitung genügen einige Gesangsstunden oder zwei Jahre Blockflötenunterricht. Bei einem ansehnlichen Dekolleté, schönem

Haar oder einem gepflegten Schnurrbart kann sogar ganz darauf verzichtet werden. Auch choreografische oder tänzerische Fähigkeiten sind nicht unbedingt nötig, sofern die eben genannten Talente vorhanden sind. In die Kamera lächeln und dabei nicht vom Bühnenrand zu fallen, sind in dieser Hinsicht also die einzigen Anforderungen, die an die Kandidaten gestellt werden. Die Hürde für den Gewinn des Contest ist insgesamt also recht niedrig. Umso erstaunlicher ist deshalb die Bedeutung, die die Medien und ein erstaunlich

grosses Publi-

kum diesem

künstlerisch

doch eher armseligen
Ereignis beimessen.
Und warum sich
Millionen von Menschen jedes Jahr
freiwillig, ohne jegliche Androhung von
körperlicher Züchtigung oder Folter, einen ganzen Abend
lang Songs wie «Gildo hat euch lieb»,
«Wadde Hadde
Dudde Da» und
ähnlichemakus-

«Wadde Hadde
Dudde Da» und
ähnlichemakustischen Sondermüll aussetzen,
weiss Gott allein.
Falls der solchen
Mumpitz verfolgt.
Aber an den
schönen Stimmen und den
süssen Geigenklängen liegt es
ganz bestimmt
nicht ...

Andreas Broger

Schöne Stimmericks

Es gab einen Hofhund in Ratzenried, der alle Konzerte von Katzen mied. Diese zahlten's ihm beim nächsten Song Contest heim mit einem entsetzlichen Katzenlied.

Talentmangel machte in Bessenstedt ein Starlet, auf twelve points versessen, wett, weil sie wusste, was ankam. Wenn sie nur, bis sie dran kam, nicht immer den Songtext vergessen hätt'!

Die Pop-Gruppe Snowwhite aus Biesenthal eroberte jüngst einen Riesensaal. Danach hielten die Zwerge nicht mit Stolz hinterm Berge, weil sie es den Riesen bewiesen mal! Dieter Höss

Ein Discjockey liebte in Zandershagen die Oldies aus Zarah Leanders Tagen. Er hielt alle für Pack die mit ihrem Geschmack in Belgrad um einiges anders lagen.

Es hörte ein Muttchen aus Kermen nie auf, für Rex Gildo zu schwärmen, auch nachdem sie ihr Gatte längst verlassen drum hatte, mit Schmerzen in allen Gedärmen.

Ein brummelnder Alter aus Plohn traf nie ganz den richtigen Ton bei den himmlischen Chören. Seither ist er zu hören als Höllenhund-Imitation.

Wie einst im Mey

Ein fliegender Sänger beschrieb einmal die Freiheit als grenzenlos – über den Wolken.

Über kurz oder länger sind wir auch im Tal die Grenzen los. Dann wird global gemolken.

Dieter Höss